

# Leitfaden „Waldbautraining“

**Thema: Regionale waldbauliche Strategien im Klimawandel**

**Zielgruppe: Außen- wie Innendienstmitarbeiter verschiedener forstlicher Institutionen**

## Allgemeine Informationen

### Erwartungen und Ziele

In Zeiten sich ändernder Umweltbedingungen durch die Folgen des Klimawandels kommen auf unsere Förster große Herausforderungen im Umgang mit Waldbeständen und der damit verbundenen Beratung von privaten Waldbesitzern zu. Auf Grund unterschiedlicher Topografie und Geologie sowie sich entwickelnder Niederschlags- und Temperaturverhältnisse ergeben sich regional zu differenzierende Beratungsstrategien. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, auf diese regionalen Fragestellungen in Zeiten des Klimawandels einzugehen, neuste Erkenntnisse aus der Forschung vorzustellen und mögliche Lösungsansätze zu diskutieren. Dabei soll die klassische waldbauliche Weiterbildung mit einem Austausch zwischen der Wissenschaft und der Praxis verbunden werden.

### Beschreibung

Durch eine **halb- bis ganztägigen Exkursion** in Form einer Mischung aus Kurzvorträgen und Bearbeitung von Fragestellungen in Arbeitsgruppen, sollen Inhalte anhand von Beispielbeständen vermittelt werden. Pro Forstamt sind hier 1 bis 2 Veranstaltungen pro Jahr **von 20 bis 30 Teilnehmern** vorgesehen. Diese Veranstaltungen finden in enger Zusammenarbeit mit Partner aus der Wissenschaft, wie bspw. der Nordwestdeutschen Forstlichen Versuchsanstalt, statt.

## Vorbereitung

### Themenwahl

Zu Beginn der Veranstaltungsplanung muss eine Bedarfsabfrage bei allen beteiligten Forstämtern zur Klärung der Inhalte erfolgen. Nach einer kurzgehaltenen Vorschlagsammlung innerhalb der Forstämter (z.B. im Rahmen der Dienstbesprechungen) erfolgte ein gemeinsames Treffen von Veranstaltungsplanung und Forstamtleitern, während man sich auf 1 bis 2 Grundthemen geeinigt aus denen die Forstämter wählen können. Im Anschluss erfolgt eine grobe inhaltliche Planung zur Umsetzung dieser gewünschten Themen, unter anschließender Einbeziehung wissenschaftlicher Partner und möglicher anderer Beteiligter und Gastdozenten. Dabei ist zu klären, welche Inhalte anhand von Kurzvorträgen oder Bearbeitung durch die Teilnehmergruppen vermittelt werden sollen.

### Terminabgleich

Nach erfolgtem Terminabgleich (Präferenz später Frühling oder später Sommer) unter allen Beteiligten, muss eine rechtzeitige Ankündigung der Termine bei den Teilnehmern erfolgen (mind. 1 Monat zuvor). Hier kann darauf hingewiesen werden, dass bei terminlicher Überschneidung die Veranstaltung eines anderen Forstamtes durch die Teilnehmer gewählt werden kann. Der einzelne Teilnehmer ist nicht zwangsläufig an die Veranstaltung seines Forstamtes gebunden.

### Exkursionsrevier

Die Wahl des Exkursionsreviers muss sich an den gewünschten Themen orientieren und ist nach Vorschlag der Forstamtsleitung bzw. in dessen Abstimmung zu treffen. Die Auswahl der einzelnen Exkursionspunkte erfolgt in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Förster des Exkursionsreviers. Die Anzahl von **max. 6 Tagesordnungspunkten und max. 4 Exkursionspunkten** sollte aus organisatorischen und didaktischen Gründen (Aufmerksamkeitsverlust im Laufe des Tages) nicht überschritten werden. Des Weiteren sind die

Exkursionspunkte so zu wählen, dass diese räumlich so nahe wie möglich bei einander liegen, da zusätzliche Fahrten oft einen unnötigen Zeitaufwand darstellen.

### Einweisung der Standortkartierung

Eine genaue Vorstellung der standörtlichen Verhältnisse des Exkursionsreviers durch einen forstlichen Standortkartierer bildet eine sinnvolle Erweiterung der Veranstaltung. Dies dient, anhand von repräsentativen bzw. regional typischen Bodenprofilen, der Klärung waldbaulicher Fragestellung. Diese sind gut für die Einstimmung in einen Exkursionspunkt mit anschließender Arbeit in Gruppen geeignet. Die Anlage dieser Bodenprofile erfolgt in Abstimmung mit dem Förster sowie Standortkartierer und sollte aus finanziellen Gründen nur für ausgewählte Exkursionspunkte vorgenommen werden.

### Wahl der Lehrmethoden

Die Auswahl der Lehrmethodik muss an die zu vermittelten Inhalte sowie das Lernziel angepasst werden. Hierbei hat sich bei der Planung einer Weiterbildungsveranstaltung mit einer Exkursion, eine Mischung aus Kurzvorträgen und Arbeit in Gruppen bewährt.

### Kurzvorträge

Der Einsatz von Kurzvorträgen dient der Vermittlung von neuem Wissen. Diese Methodik kann zum einen gut als Einstieg in eine Veranstaltung genutzt werden. Hierbei besteht die Möglichkeit diese innerhalb von Räumlichkeiten, unter zu Hilfenahme von Präsentationsmaterial (Beamer, Leinwand), durchzuführen. Zum anderen kann der Kurzvortrag als Vor- oder Nachbereitung von Gruppenarbeiten im Gelände benutzt werden und ein breites Meinungsspektrum abbilden. Der Einsatz von Präsentationsmaterial kann hier in Form von einzelnen Grafiken als Plakat (A3 bis A0-Format) sinnvoll sein, welche bspw. an zuvor gespannten Wäscheleinen angebracht werden können.

### Arbeitsgruppen

Die Bildung von Arbeitsgruppen bietet neue Möglichkeiten für die Wissensvermittlung durch Exkursionsveranstaltungen, bedarf aber eines höheren Organisationsaufwands. Sie dient in erster Linie der Festigung von vermittelten Wissen, schafft aber auch die Option beispielhafte Lösungsansätze für konkrete Probleme zu schaffen, wo es auf Grund der Komplexität der Umstände keine pauschalen Lösungen geben kann. Hier geht es vor allem darum, die Teilnehmer aus gewohnten Denkmustern, durch den Austausch mit anderen Personen, herauszulocken. Die Mitarbeiter der wissenschaftlichen Partner sind eingeladen, diese Gruppenarbeiten zu begleiten um zusätzlich eine Expertenmeinung in die Diskussionen miteinfließen zu lassen.



© Uwe Bohnhorst

Zur Vorbereitung werden für jeden Exkursionspunkt 3-4 Fragen formuliert, die in Kleingruppen bearbeitet werden und zum Einstieg in die Diskussion dienen. Diese Fragen sollen kurz, einfach sowie präzise formuliert sein. Dabei wird ein konkretes Problem angesprochen zu dem die Gruppe ihre Meinung und/oder gemeinsam eine Lösung erarbeiten soll (z.B. warum die betrachtete Kultur misslungen ist und wie weiter mit dieser Verfahren werden soll).

Nach einer kurzen Einweisung in die angewendete Lehrmethode findet eine Einteilung aller Teilnehmer und Gastdozenten in **3 - 5 er Gruppen** statt. Je nach Aufgabenstellung sollte den Gruppen 10 bis 20 Min Zeit zur Bearbeitung der Fragen gewährt werden. Während der folgenden Abfrage der Gruppen mit anschließender Diskussion, sollte eine ausführliche Antwort nur durch 1 bis 2 Gruppen, zur Zeitersparnis, erfolgen. Im Anschluss sollte lediglich abgefragt werden, in wieweit es eventuelle gegensätzliche Meinungen zu einzelnen Aspekten der vorgebrachten Lösung gibt. Für die Diskussion der Ergebnisse ist ausreichend Zeit einzuplanen.

### Zusammenfassung

Eine kurze Zusammenfassung am Ende der Veranstaltung gibt Gelegenheit den Tagesablauf und die gewonnenen Erkenntnisse der Gruppenarbeiten zu wiederholen, um neue Inhalte zu festigen. Eine gute Unterstützung bietet eine stichpunktartige Aufzählung mittels Textmarkern auf bspw. gespannten Leinwänden oder festen Pappen. Die Zusammenfassung soll jeden Exkursionspunkt mit 2-3 Stichpunkten charakterisieren und dessen wichtigste Erkenntnisse oder Kontroversen festhalten.

### Kursmaterialien

Die Kursmaterialien sollen einen Exkursionsführer mit Anfahrtsbeschreibung und Kartenauszügen, Bestandes- und Standortinformationen, sowie der jeweiligen Aufgabenstellung für jeden Exkursionspunkt enthalten. Ergänzende Materialien, wie weiterführende Literaturempfehlungen, sollten den Teilnehmern im Anschluss an die Veranstaltung zur Verfügung gestellt werden, um nicht von der Gruppenarbeit und Diskussion abzulenken. Diese sollen in Abstimmung mit den beteiligten wissenschaftlichen Partnern ausgewählt werden.

### Lokalitäten und Verpflegung

Eine ausreichende Verpflegung aller Teilnehmer ist wichtig und sollte von vornherein bei der Wahl des Exkursionsgebietes und beim Budget eingeplant werden. Um eine Wetterunabhängigkeit zu gewährleisten bietet sich ein inhäusiges Mittagessen an, was gegebenenfalls mit einem Standortwechsel und/oder einem Kurzvortrag mit Beamer-Präsentation verbunden werden kann.

## Ablauf

### Beispiel „Wiederaufforstung nach Kalamitäten“ (EP = Exkursionspunkt)

Zeit	Thema	Methode	Dauer [min]
bis 9:30		Anreise	
9:30 - 9:40		Begrüßung + Vorstellung Tagesablauf	10
9:40 - 10:15	Baumartenwahl anhand der Standortwasserbilanz	Kurzvortrag mit Präsentation; Indoor	30
10:15 - 10:35		Fahrt zum EP1 bis EP3	20
10:35 -  - 11:35	EP 1: Aufarbeitung von Windwürfen und Flächenvorbereitung	<i>Einweisung in Aufgabe</i>	5
		<i>Gruppeneinteilung</i>	5
		<i>Gruppenarbeit</i>	10
		<i>Auswertung</i>	30
11:35 - 11:45		Fußweg zu EP2 – EP3 und Mittag	10
11:45 – 12:45		Mittag im Wald durch Catering	60
12:45 -  - 13:30	EP 2:Übernahme von Naturverjüngung auf Freiflächen	<i>Einweisung in Aufgabe</i>	5
		<i>Gruppenarbeit</i>	10
		<i>Auswertung</i>	30
13:30 - 14:00	EP3: Einsatz von Wuchshüllen und Kulturpflege	Kurzvortrag mit anschließender Diskussion	30
14:00 - 14:20		Fahrt zum EP4	20
14:20 -  - 14:55	EP4: Jungbestandspflege auf Sukzessionsflächen	<i>Einweisung in Aufgabe</i>	5
		<i>Gruppenarbeit</i>	10
		<i>Auswertung</i>	20
14:55 - 15:15		Zusammenfassung+ Abschluss	20